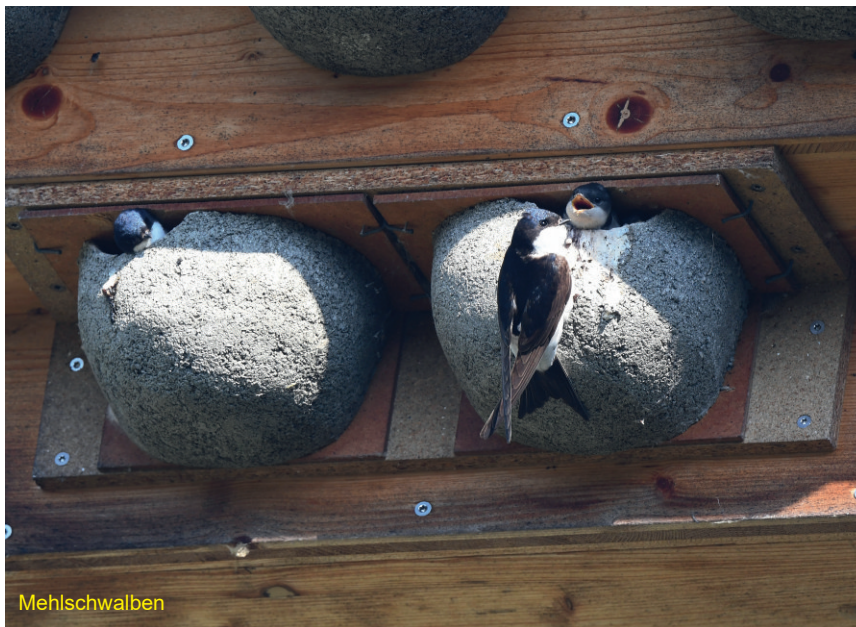




ANDELFINGER NATURSCHUTZ- VEREIN JAHRESBERICHT 2025



Mehlschwalben



INHALTSVERZEICHNIS

VERMISCHTE MELDUNGEN

- 2 Vogel des Jahres 2026
- 2 Interna

EXKURSIONEN UND VERANSTALTUNGEN 2025

- 3 2. Feb. 2025, Winterexkursion über die Wasseramsel
- März bis Mai 2025, Wildkräuterspaziergänge
- 4 28. März 2025, Schmetterlinge und ihre Lebensräume
- 13. April 2024, Frühlingserwachen im Niderholz
- 5 10. Mai 2025, Gartenbesichtigung mit Ueli Schneider
- 24. Mai 2025, Führung zum Vernetzungsprojekt
- 7 31. Mai 2025, Leben im und am Mülibach
- 24. Juni 2025, Schmetterlingsexkursion
- 8 September/Oktober 2025, Pilzkurs

- 8 25. Oktober 2025, Pflegeeinsatz
- 9 1. November 2025, Garten richtig überwintern
- 15. November 2025, Heckenpflanzaktion

AKTIVITÄTEN 2025

- 10 Besiedlung Schwalbenhaus
- 11 Grüner Guggel Kirche Andelfingen
- 12 Neophytenbekämpfung
- 13 Gesamtrevision Nutzungsplanung Andelfingen
- Impressum

JUGENDGRUPPE WALDKAUZ

IMPRESSIONEN

VERMISCHTE MELDUNGEN

VOGEL DES JAHRES 2026 IST DER EISVOGEL

VON MATTHIAS GRIESSER

Ein schriller Pfiff durchdringt die Stille der Auenlandschaft. Plötzlich schwirrt ein schillernder Vogel wie ein Pfeil dicht über der Wasseroberfläche an uns vorbei und ist schon wieder weg – ein Eisvogel! Solche Situationen lösen unter Ornithologen meist eine kleine Euphorie aus. Es sind wohl seine bunte Federpracht, seine heimliche Lebensweise und natürlich seine Seltenheit, die den Vogel so faszinierend machen. Der Eisvogel steht für klare Flüsse, intakte Natur und Lebensräume voller Dynamik. Doch der staren-grosse Vogel, der sich hauptsächlich von Fischen ernährt, ist verletzlich: Verbauungen, Verschmutzung und Störungen setzen ihm zu. In der Schweiz brüten nur rund 400 Eisvogelpaare. Damit steht er auf der Roten Liste der gefährdeten Arten und ist als «Verletzlich» eingestuft.

An der zürcherischen Thur hat sich der Eisvogelbestand in den letzten 30 Jahren hingegen sehr positiv entwickelt (siehe Grafik Seite 13). In den 1980er Jahren wurden die Ufer der Thur sehr intensiv unterhalten und es gab kaum Erosionsstellen, in die der Vogel seine Bruthöhle hätte graben können. Ab 1992 hat der Andelfinger Naturschutzverein in Absprache mit dem Kanton deshalb gezielt einige Steilwände mit dem Spaten abgestochen. Es siedelten sich sofort etwa zwei Brutpaare an. Mit dem Jahrhunderthochwasser von 1999 entstanden mehrere Steilufer, die im neuen Geist der Wasserbauer wenigstens teilweise für den Eisvogel belassen wurden. In der Folge brüteten dort ungefähr vier Paare. Mit der Renaturierung unterhalb des Eggranks, bei der die Längsverbauungen fast vollständig entfernt wurden, hat sich der Bestand im Schutzgebiet noch einmal mehr als verdoppelt. Seither brüten 5-12 Paare. Damit ist die Thur für den Eisvogel zum wichtigsten Gewässer im Kanton Zürich geworden. Das Jahr 2025 fiel leider unterdurchschnittlich aus. Hauptgründe waren das Juni-Hochwasser von 2024, das praktisch zu einem Totalverlust führte, und die häufigen Wassertrübungen durch Starkniederschläge. Hoffen wir, dass der Vogel des Jahres im 2026 bessere Bedingungen vorfindet.

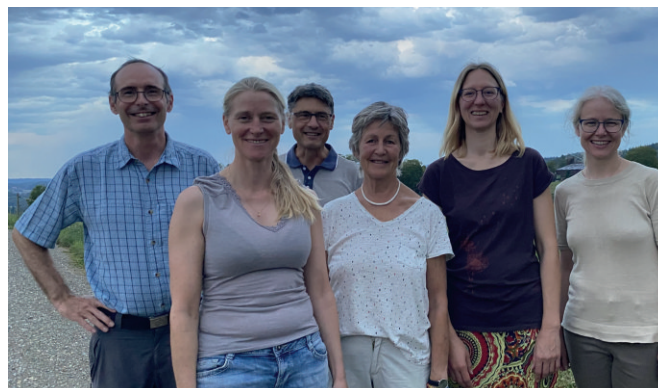


© Matthias Griesser
Der bunte Eisvogel ist unverkennbar. Mit seinem Dolchschnabel erbeutet er hauptsächlich Fische

INTERNA

Vorstandsmitglieder gesucht

Unser Vorstand besteht seit einigen Jahren nur noch aus sechs Mitgliedern. Um unsere vielen Ideen umsetzen zu können, würden wir uns über die Mithilfe von weiteren Personen freuen. Unterstützung suchen wir zum Beispiel in der Arbeitsgruppe Biodiversität im Siedlungsraum oder in administrativen Belangen. Auch Personen ohne biologischem Hintergrund oder mit handwerklichem Geschick sind willkommen. Interessierte melden sich bitte unverbindlich bei praesidium@andelfinger-naturschutzverein.ch oder 079 601 29 14 (Matthias).



Unser Vorstand von links nach rechts:
Matthias Griesser, Sabine Gassmann, Jürg Steiner, Vreni Hauser, Rebekka Wegmann und Beatrice Peter.

EXKURSIONEN UND VERANSTALTUNGEN

2. FEBRUAR 2025, WINTEREXKURSION ÜBER DIE WASSERAMSEL

VON MATTHIAS GRIESSER

An diesem kalten Februarmorgen fanden sich fast 50 Personen im Neugut in der Nähe der Eisenbahnbrücke Andelfingen ein, um die heimliche Wasseramsel zu beobachten. Nach einer allgemeinen Einführung in die faszinierende Welt dieses eigentümlichen Vogels, der als einziger Singvogel seine Nahrung ausschliesslich schwimmend oder tauchend sucht und dessen Balzzeit mitten im Winter liegt, versuchten die drei Exkursionsgruppen ihr Glück.



Auch TELE TOP berichtete in ihrer News-Sendung von der Wasseramsel-Exkursion an der Thur

Die Teilnehmenden mussten sich nicht lange gedulden, bis sich die erste Wasseramsel mit ihrem „wit-wit“ verriet. Schon bald konnten sie diese auch wunderbar durchs Fernrohr beobachten: sie wippte auffällig und hüpfte immer wieder von einem umspülten Stein in die Thur, um nach Köcherfliegenlarven und andere Wasserinsekten zu tauchen. Plötzlich flog eine zweite Wasseramsel im geradlinigen Schwirrflug dicht über die Wasseroberfläche heran und das Paar vollführte eindrucksvolle Balzspiele.

VON MÄRZ BIS MAI 2025, WILDKÄUTERSPAZIERGÄNGE

VON VRENI HAUSER

Unsere Spaziergänge mit Jeannette Spross, Wildkräuterpädagogin aus Dachsen, sind sehr beliebt. Erfreulicherweise waren die drei angebotenen Kursmorgen ausgebucht. Gebannt lauschten wir draussen in der Natur den Ausführungen von unserer Spezialistin und staunten über so manche Pflanze wie zum Beispiel die Schlüsselblume, die mit ihren Saponinen schleimlösend wirkt und bei Husten und Bronchitis wertvolle Dienste leistet. Die Kursmorgen waren über 3 Monate verteilt. So waren das Wachstum, die Blüten und auch der Samenstand der Kräuter gut zu beobachten. Danke, Jeannette, es war einmal mehr äusserst spannend und interessant. Auch für Familien haben wir zusammen mit Jeanette Spross und dem Familienclub Andelfingen zwei Kräuter-Nachmittage gestaltet. Viele Pflanzen und Blüten wurden von den Kindern begeistert gesammelt, um damit später bei einem Zvieri die Omeletten zu verzieren und die Brötli mit der zubereiteten Kräuterbutter zu bestreichen.



Echte Schlüsselblume



An der Thur beim Kräutersammeln



Mmh...fein



Die Kinder beim Verzieren

28. MÄRZ 2025, VORTRAG „SCHMETTERLINGE UND IHRE LEBENSÄÄUME“

VON REBEKKA WEGMANN

Im Rahmen der Generalversammlung 2025 des ANV fragten wir Andrea Klieber-Kühne, Geschäftsführerin des Vereins «Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich», für einen Vortrag über die Vielfalt und Lebensweise der Schmetterlinge an.

Rund 40 Interessierte erfuhren mehr über die Entwicklung der Schmetterlinge vom Ei bis zum Falter sowie über die grossen Unterschiede zwischen den einzelnen Arten hinsichtlich Fortpflanzung und Wanderverhalten. So können einige Arten weite Strecken zurücklegen, während andere nur in einem kleinen Umkreis leben – der Admiral fliegt sogar über die Alpen. Weltweit existieren rund 3670 Schmetterlingsarten, im Kanton Zürich sind es noch 78, von denen etwa ein Drittel vom Aussterben bedroht ist. Der starke Rückgang begann bereits Ende des 19. Jahrhunderts und betrifft vor allem spezialisierte Arten mit hohen Ansprüchen an ihren Lebensraum. Ursachen sind unter anderem Klimawandel, intensive Bewirtschaftung, der Verlust von Hecken sowie grossflächiges Mähen.

In Andelfingen wurden zuletzt 35 Schmetterlingsarten nachgewiesen, darunter der Mauerfuchs, der Kleine Eisvogel, der Himmelblaue Bläuling und der zunehmend seltene Pflaumenzipfelfalter. Abschliessend gab Andrea Klieber-Kühne praktische Tipps, wie im eigenen Garten mit vielfältigen Pflanzen, mageren Wiesen, heimischen Sträuchern und feuchten Stellen Lebensräume für Schmetterlinge geschaffen und erhalten werden können.



Andrea Klieber-Kühne, Geschäftsführerin des Vereins «Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich»,



"Der Admiral fliegt über die Alpen"

13. APRIL 2025, FRÜHLINGSERWACHEN IN DEN THURAUEN

VON JÜRIG STEINER

Trotz angesagtem Regen machten sich am Frühlingmorgen vom 17. April 2025 zwei Gruppen unter Leitung von Matthias Griesser und Jürg Steiner auf den Weg durch die östlichen Thurauen. Wie immer war es schön, die erwachende Natur im Frühling auf sich wirken zu lassen. Sei es akustisch mit dem kräftigen Vogelgesang, mit Beobachtungen in den von zartem Grün geschmückten Zweigen der Bäume und Büsche, oder am Boden die Frühlingsblüher. Die klaren Höhepunkte des Morgens waren die Präsentation eines Eisvogels durch das Spektiv und die wunderschöne Küchenschelle in Gesellschaft mit der Frühlings Schlüsselblume im lichten Wald. Der aufkommende starke Regen trieb uns zum Schluss etwas überstürzt nach Hause.



Die zart behaarte Küchenschelle im Frühlingwald der Thurauen

10. MAI 2025, GARTENBESICHTIGUNG MIT UELI SCHNEIDER

VON VRENI HAUSER

Den frisch angelegten Naturgarten der Familie Völlm durften wir dieses Jahr mit Ueli Schneider, Gartenschneider aus Altikon, besichtigen. Ein traditioneller Garten wurde hier mit viel Liebe und Kreativität umgestaltet zu einem wunderschönen Kleinod. Hier in den Kieswegen, unter kleinen Polsterpflanzen, in der Naturwiese, in der Trockenmauer und auf den Ruderalflächen fühlen sich Kleinlebewesen und Pflanzen wohl und finden hier Nischen und Nahrung für ihre Fortpflanzung. Dass in diesem Moment auch ein Guggu mit seinem unüberhörbaren Gesang über uns hinwegflog, hat die Biodiversität in diesem Garten nur noch verstärkt. Vielen Dank der Familie Völlm für ihre Gastfreundschaft.

Zum Dank überreichten wir ihnen die Gartencharta-Tafel. Wer seinen Garten so gestaltet, dass Kleintiere überleben und sich wohl fühlen, das heisst auch keine Pestizide und Herbizide verwendet, erfüllt die Mitgliedschaft der Garten-Charta. Pflegen auch Sie einen solchen Garten? Dann melden Sie sich doch bei uns. Gerne bringen wir Ihnen eine Tafel vorbei. Die Mitgliedschaft ist unverbindlich.



Unsere Garten-Charta-Tafel

24. MAI 2025, EXKURSION ZUM VERNETZUNGSPROJEKT

VON BEA PETER

Eine Gruppe von Menschen, die mit dem Kopf im Nacken in den Himmel schauen.... Der jubelnde Gesang der Feldlerche aus der Höhe. Da! Jemand entdeckt den schwarzen flatternden Punkt und versucht anhand der Wolkenbilder den anderen zu beschreiben, wo sie ist... Die Feldlerche!

Trotz zahlreicher anderer Veranstaltungen an diesem Wochenende fand eine Schar Interessierter den Weg nach Oerlingen, um an der Exkursion des Andelfinger Naturschutzvereins teilzunehmen. Die Teilnehmenden stellten viele Fragen, die von der Biologin Beatrice Peter und den beiden Ornithologen Esther Juzi und Matthias Griesser kompetent beantwortet wurden. Die fachkundigen Erläuterungen wurden mit Anekdoten und spannenden Informationen über die Lebensweise der beobachteten Tierarten angereichert.

Vernetzung fördert die Biodiversität

Das Vernetzungsprojekt der beiden Gemeinden Kleinandelfingen und Andelfingen läuft nun schon seit 2019. Mit diesem Instrument der Agrarpolitik wird die Biodiversitätsförderung im Kulturland noch gezielter auf die Bedürfnisse der dort vorkommenden Ziel- und Leitarten abgestimmt. Dazu gibt es einen Grundlagen- und einen Massnahmenplan, sowie eine Massnahmenliste, in der die Massnahmen für Flora und Fauna je nach Fördergebiet aufgelistet sind. Landwirte erhalten Beiträge für solche gezielten Massnahmen zur Förderung der Biodiversität.

Begegnungen mit der Vogelwelt

Die Exkursion begann mit der Beobachtung einer in der Schweiz sehr häufigen Vogelart, der Mönchsgrasmücke. Obwohl diese Art als Deckungssänger bekannt ist, gelang es, einen Blick auf



Beatrice Peter erläutert den Getreideanbau in weiter Reihe als Fördermassnahme für Feldlerche und Feldhase

ihre schwarze Mönchskappe zu erhaschen. Am Dorfrand wurden zudem beide Schwalbenarten gesichtet: die Rauchschnalbe und die Mehlschnalbe.

Die Führung führte weiter über die Felder, wo am Himmel sowohl der Rotmilan als auch der Schwarzmilan majestätisch kreisten und in Ruhe verglichen werden konnten.

Die Feldlerche – ein Symbol der Kulturlandschaft

Während der Exkursion war mehrfach der jubelnde Gesang der Feldlerche zu hören, und sie konnte bei ihrem Singflug gut beobachtet werden. Die Feldlerche, die mit ihrem Gesang ihr Revier markiert, baut ihr unauffälliges Nest in einer kleinen Mulde im Acker, wo sie auch nach Nahrung sucht. Leider befindet sich der Bestand dieser unermüdlichen Sängerin in der Schweiz auf einem beunruhigenden Sinkflug. Im Zürcher Oberland und im Säuliamt ist sie bereits ausgestorben, doch im Weinland ist sie noch anzutreffen – ein Umstand, der nicht selbstverständlich ist. Der Verlust dieser wunderbaren Art wäre ein grosser Verlust für die Region.

Massnahmen des Vernetzungsprojektes

Eine der Massnahmen des Vernetzungsprojekts ist daher der Anbau von Getreide in weiter Reihe, was der Feldlerche das Einfliegen und das Umhergehen am Boden im Getreidefeld erleichtert. Weil durch die breiteren Reihen mehr Licht auf den Boden fällt und auch die Unkrautbekämpfung reduziert wird, wachsen mehr Begleitkräuter, die wiederum eine erhöhte Insektenpopulation ermöglichen. Diese Insekten dienen der Feldlerche als wichtige Nahrungsquelle.

Neben dem Getreide in weiter Reihe wurden auch extensive Wiesen mit verschiedenen Strukturen sowie Buntbrachen als Massnahmen vorgestellt. Buntbrachen werden auf einem Acker mit einer Mischung von einheimischen Wildkräutern angesät. Diese Brachen sind besonders wertvoll für Insekten, da sie einerseits den ganzen Sommer über blühen, weil sie nicht gemäht werden und andererseits können die Insekten in den dünnen Stängeln überwintern, wenn die restlichen Felder leergeäumt sind.

Dagegen werden extensive Wiesen etwa zweimal jährlich, jedoch später als intensive Wiesen gemäht und nicht gedüngt. Auch sie bieten vielen Insekten Lebensraum. Im Rahmen des Vernetzungsprojektes wird bei jeder Mahd der extensiven Wiese ein Rückzugsstreifen für Kleintiere stehen gelassen.

Turmfalke und Schleiereule

Ein weiteres Highlight des Vernetzungsprojektes ist die Pflanzung von Hecken. Der Landwirt Thomas Keller hat im Rahmen des Projektes eine neue Hecke gepflanzt, wobei ihn der Andelfinger Naturschutzverein mit einer Gruppe von Freiwilligen tatkräftig unterstützt hatte. Der Unterschied von dieser jungen Hecke zu einer alten Hecke konnte auf der Exkursion angeschaut werden. Während Beatrice Peter über die Zielarten Goldammer und Neuntöter referierte, die sich bisher zwar noch nicht bei der Hecke gezeigt haben, rüttelte oben der Turmfalke, der früher auch als Rüttelfalke bezeichnet wurde, auf der Suche nach einer Maus.

Zum Abschluss der Exkursion zeigte die Bäuerin Esther Müller den Teilnehmenden den Ort in ihrer Scheune, an dem die Schleiereule manchmal sitzt. Die Schleiereule nutzt diesen Standort als Ruheplatz und Jagdgebiet. Durch das Untersuchen der Gewölle konnte festgestellt werden, dass Mäuse ihre Beute gewesen waren.

Diskussionen im Bistro

Die Exkursion endete im Bistro in Oerlingen, das extra seine Türen öffnete. Am grossen Stammtisch wurden die Erlebnisse und Beobachtungen der Exkursion bei regen Diskussionen ausgetauscht und vertieft.

Insgesamt war die Exkursion zum Vernetzungsprojekt eine bereichernde Erfahrung für die Teilnehmenden. Sie bot nicht nur Einblicke in die faszinierende Vogelwelt der Region, sondern verdeutlichte auch die Bedeutung von Massnahmen und die Rolle der Menschen bei der Erhaltung der Biodiversität.

31. MAI 2025, LEBEN IM UND AM MÜLIBACH

VON MATTHIAS GRIESSER

Der Schweizer Mühlentag feierte 2025 sein 25-jähriges Jubiläum und fand im Mühledorf Andelfingen statt. Auch der Andelfinger Naturschutzverein war mit einem Posten vertreten. Zu jeder vollen Stunde konnten sich die Besucherinnen und Besucher im Schlosstobel, bevor der Mülibach in die Thur mündet, auf einer Führung über das faszinierende Leben im und am Bach informieren. Anhand des Nahrungsnetzes wurde die Vielfalt des Lebensraums Bach veranschaulicht: Wenn Laub ins Wasser fällt, wird es mit Hilfe von Wirbellosen wie dem Bach-Flohkrebs oder verschiedenen Köcherfliegenlarven zersetzt, die ihrerseits räuberischen Tieren wie Flusskrebse etc. als Nahrung dienen. Diese Tiere konnten unter dem Mikroskop bestaunt werden. Auch die Bergstelze, die als Indikator für saubere und naturnahe Fliessgewässer gilt, ernährt sich von Wasserinsekten und konnte im Schlosstobel beobachtet werden. Sie brütet in den Nischen der Tuffsteinwände. An der Nahrungsspitze befindet sich zum Beispiel das Hermelin, das gerne entlang von Fliessgewässern jagt und als Stopfpräparat bestaunt werden konnte. Rund 100 Personen nahmen an den Führungen teil.



Im Schlosstobel stellte der Naturschutzverein das Nahrungsnetz im und am Lebensraum Bach vor

14. JUNI 2025, SCHMETTERLINGSEXKURSION

BEITRAG IM ANDELFINGER



Die Schmetterlings-expertin: Andrea Klieber

Mit einer Exkursion ins Grüne brachte der Naturschutzverein Andelfingen Interessierten die Welt der Schmetterlinge näher. Diese machten sich allerdings rar und zeigten sich nur selten.

Im Rahmen der Weinländer Biodiversitätstage lud der Naturschutzverein Andelfingen zur Schmetterlings-Exkursion in zwei in seinem Besitz befindliche Naturschutzgebiete bei Adlikon. Erstes Ziel war das Gebiet Eselacherried. Die rund 3500 Quadratmeter grosse Parzelle liegt direkt am Waldrand und besteht aus Hoch- und Flachmoorflächen. Seit 1979 gilt sie als Natur- und Landschaftsschutzobjekt von überkommunaler Bedeutung.

Andrea Klieber-Kühne vom Verein Schmetterlingsförderung des Kantons Zürich lieferte viele Informationen über diverse Falterarten. An diesem heissen Nachmittag flogen aber einzig ein paar Ochsenaugen umher. Deren Raupen fänden in diesem Habitat die richtige Nahrung, so die Expertin. Die Art ernähre sich vor allem von Gräsern. Andere bevorzugten Kräuter oder gar Brennnesseln. Nach der Verpuppung sei der Schmetterling auf den Nektar von blühenden Pflanzen angewiesen, er möge aber auch süsse Pflanzensäfte.

Der zweite Halt war im 4500 Quadratmeter grossen Gebiet Wilbuck, einer Parzelle aus lichtigem Wald mit angrenzender artenreicher Magerwiese. «Verschiedene Schmetterlingsarten sind auf solche Flächen angewiesen», sagte Matthias Griesser, Präsident des Naturschutzvereins. Dazu gehört etwa der Schwarzkolbige Braun-Dickkopffalter, der sich vereinzelt zeigte.

An einem solchen Standort hätte ebenfalls der Schachbrettfalter anzutreffen sein sollen, der als wichtige Zeigerart gilt, weil er sehr empfindlich auf die Umweltbedingungen reagiert. Während der Exkursion konnte allerdings kein Exemplar entdeckt werden. Betrachten konnten die Teilnehmenden den Falter trotzdem – Andrea Klieber-Kühne hatte vorgängig einen gefangen. (romü)

6. UND 27. SEPTEMBER, 11. UND 18. OKTOBER PILZKURS

VON VRENI HAUSER

Hut halbkugelig gewölbt mit stark eingerolltem Rand mit vielen Sprödblättern, Oberfläche körnig, schorfig orange mit silbrigem Schein, Lamellen breit angewachsen, relativ brüchig, Stiel zylindrisch.... Fleisch orange.... Duft.....Haben Sie diesen Pilz erkannt? Es ist ein Fichtenreizker.

Unsere erfahrene Pilzfachfrau, Nicole Hollenstein, zeigte uns in zwei spannenden Theorienachmittagen die verschiedenen Merkmale der bekanntesten Pilze, die in unsern Wäldern gedeihen. Am dritten Kurssamstag war eine Exkursion angesagt. Hier konnten wir unser Wissen unter Beweis stellen. Anhand eines fundierten Pilzbuches streiften wir durch Wiese und Wald und mussten einmal mehr feststellen wie schwierig es doch ist, einen Pilz wirklich zu bestimmen, so viele Merkmale müssen berücksichtigt werden, so schnell kann es zu einer Verwechslung kommen. Froh waren wir Nicole Hollenstein an unsere Seite zu wissen. Ihr Fachwissen ist enorm, ihre Art das Wissen weiter zu geben, sehr angenehm. Vielen Dank Nicole für den tollen Kurs und das feine Pilzrisotto, das wir am Ende der Exkursion auf einer Waldlichtung zubereiteten. Auf vielseitigen Wunsch hin werden wir diesen Herbst einen Auffrischungsnachmittag organisieren.



Ein feines Pilzrisotto wird zubereitet



Ein Fichtenreizker



Ein Prachtsexemplar von einem Flyenpilz

25. OKTOBER 2025, PFLEGEEINSATZ

VON REBEKKA WEGMANN

In diesem Jahr wurden das Schilf und die Sträucher im westlichen Teil des Hangrieds Gugelment geschnitten. Eine kleine Gruppe von freiwilligen Helfern trotzte dem Dauerregen und erledigte die Arbeit mit vollem Einsatz. Gegen vier Uhr zeigte sich der Blaue Himmel, so konnte am warmen Feuer zum gemütlichen Teil gewechselt werden. Der Naturschutzverein dankt allen Beteiligten.



Am Morgen wird das Schilf mit der Motorsense geschnitten, hier Reto im Einsatz



Gugelment von oben Richtung Kleinandelfingen, hier wurde entbuscht, um mehr Licht für die kleineren Pflanzen zu bekommen

1. NOVEMBER 2025, GARTEN RICHTIG ÜBERWINTERN

VON VRENI HAUSER

Was braucht der Garten für die Winterruhe? Welche Lebewesen überwintern wo? Was kann ich tun, dass die Insekten den Winter gut überstehen und wieder bereit sind für mich und meinen Garten im Frühling? Solche und noch mehr Fragen konnte unsere Gartenfachfrau, Regina Bachmann vom Naturschutzverein Seen beantworten. Anhand von mitgebrachten Beispielen erläuterte sie uns wo die verschiedenen Staudenpflanzen im nächsten Frühling austreiben. Der Johannisbeerenstrauch treibt zum Beispiel an diesen Ästen wieder aus. Die Sonnenblume hat ihre Kerne bereits im Herbst fallen lassen. Hier bilden sich neue Pflanzen. Und schliesslich die Astern haben ihren Wurzelballen und treiben bei warmer Witterung wieder aus, erläuterte uns Regina.

Die dünnen Stängel der Stauden sollten wir unbedingt stehen lassen. Hier finden die verschiedenen kleinen Insekten Unterschlupf. Die verpuppte Raupe, die sich an die braune Sonnenblume gehängt hat, kann so überwintern und uns im Frühling mit einem wunderschönen Sommervogel überraschen.



Regina Bachmann im Element

Dass die Erde im Gemüsegarten abgedeckt werden soll, ist weithin bekannt. So trocknet der Boden nicht aus, die Würmer finden hier ihre Lebensgrundlage und erfreuen uns im Frühling mit einem lockeren, durchlüfteten Boden. So streiften wir durch den Garten und erhielten von fachkundiger Seite her wertvolle Tipps, um die Biodiversität im eigenen Garten zu erhalten und zu fördern. Vielen Dank, Regina, für den spannenden Nachmittag, der trotz des Nieselregens gut besucht war.

15. NOVEMBER 2025, HECKENPFLANZAKTION



VON BEA PETER

AKTIVITÄTEN

BESIEDLUNG SCHWALBENHAUS

VON MATTHIAS GRIESSER

Die Fördermassnahme für die auf der Roten Liste stehende Mehlschwalbe hat sich gelohnt: Das im Jahr 2021 vom Naturschutzverein errichtete Schwalbenhaus bei der Sekundarschule Andelfingen wurde im 2025 erstmals besiedelt – und zwar gleich von mehr als einem Dutzend Paaren.

Im Siedlungsraum brüten zwei Schwalbenarten: die allseits bekannte Rauchschnalbe mit ihrer glänzend blau-schwarzen Oberseite, der roten Kehle und den langen Schwanzspiesen sowie die etwas kleinere, rein schwarz-weiße Mehlschnalbe mit dem weissen Bürzel. Während die Rauchschnalbe ihre Nester im Inneren von Ställen auf Bauernhöfen baut, brütet die Mehlschnalbe aussen an Gebäuden meist mitten im Siedlungsraum. Mehlschnalben sind zunehmend in Not, da sie bei uns immer weniger geeignete Nistplätze finden und ihr Nistmaterial immer knapper wird. Sie kleben im Winkel zwischen Fassade und Unterdach kleine Lehmklümpchen kunstvoll zu einem geschlossenen Nest zusammen. Moderne Gebäude weisen allerdings kaum mehr geeignete Vordächer auf. Zudem sind immer weniger Menschen bereit, den Schmutz der Vögel zu tolerieren, obwohl Kotbretter dieses Problem lösen würden. Durch die zunehmende Versiegelung der Siedlungsflächen gehen auch Pflützen und offene Bodenstellen verloren, an denen die Vögel ihr Baumaterial für die Nester finden. Aus diesen Gründen sowie des zunehmend knapper werdenden Insektenangebots haben die Bestände des Koloniebrüters in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen, sodass die Art als potenziell gefährdet auf die Rote Liste gesetzt werden musste. Da Kunstnester eine wirksame Methode zur Förderung der Mehlschnalben sind, hat der Andelfinger Naturschutzverein anlässlich der Ausschüttung der ZKB-Dividende ein Schwalbenhaus mit 30 künstlichen Nestern projektiert und beim Wettbewerb eingereicht. Das Projekt wurde vom Gemeinderat genehmigt und konnte im Jahr 2021 bei der Sekundarschule Andelfingen realisiert werden. Danach hiess es warten – oft dauert es Jahre, bis Schwalbenhäuser angenommen werden. Im letzten Frühling war es endlich soweit: Gleich 13 Nester wurden von ebenso vielen Brutpaaren besiedelt. Im Juli herrschte beim Schwalbenhaus reges Treiben: Im Minutentakt flogen die Altvögel ihre Nester an und brachten Futter für die Jungen. Anfang August verliessen die Jungen die Nester und jagten fortan im Familienverband nach Fluginsekten, bevor sie nach Afrika in ihre Winterquartiere aufbrachen.



Gleich 13 Mehlschnalben-Paare siedelten sich im letzten Frühling am Schwalbenhaus an



Im Herbst 2021 fand die festliche Einweihung des 7 Meter hohen Schwalbenhauses statt

Der Vorteil von Schwalbenhäusern besteht darin, dass Hausfassaden nicht vom Kot der Vögel verschmutzt werden. Mehlschnalben sind Kulturfolger und vollständig vom Goodwill der Menschen abhängig. Weniger bekannt

ist, dass die Gebäudebrüter umfassend geschützt sind. So dürfen ihre Nester während der Brutzeit weder gestört noch entfernt werden. Auch ausserhalb der Brutzeit dürfen die Nester nur beseitigt werden, wenn anderswo für Ersatz gesorgt wird. Der Naturschutzverein berät Gemeinden und Bevölkerung zu rechtlichen Aspekten und zeigt Möglichkeiten auf. Er gibt auch kostenlos Kunstnester ab. Diese müssen jedoch unterhalten und alle paar Jahre gereinigt werden.

GRÜNER GÜGGEL KIRCHE ANDELFINGEN

VON MATTHIAS GRIESSER

Die reformierte Kirchgemeinde Andelfingen ist eine der ersten Weinländer Kirchgemeinden, welche die Zertifizierung mit dem „Grünen Güggel“ erhielt. Das Umweltmanagementsystem hat zum Ziel, Ressourcen zu sparen und Klima und Natur zu schützen. Der Andelfinger Naturschutzverein bringt sich aktiv im Bereich Biodiversität ein.

Mit dem «Grünen Güggel» können Kirchgemeinden die Umwelt schonen und so einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten. Eines der sieben Themenfelder beschäftigt sich mit der biologischen Vielfalt. In diesem Bereich arbeiten auch wir vom Naturschutzverein aktiv mit. Unser Schwerpunkt liegt dabei hauptsächlich bei den Gebäudebrütern.

Von Kaspar Hitz, der die Dohlenkolonie im Andelfinger Kirchturm seit vielen Jahren betreut, erfuhren wir, dass der Bruterfolg der grössten Kolonie im Kanton Zürich in den letzten Jahren schlecht war oder sogar ganz ausblieb. Diese Nachricht schreckte uns auf, woraufhin wir den Ursachen auf den Grund gehen wollten. Im Gegensatz zu anderen Kolonien wurden die 30 Nistkästen in Andelfingen nie gereinigt. Die Kästen waren inzwischen fast komplett mit Nistmaterial gefüllt, und es hatten sich möglicherweise auch zu viele Parasiten eingenistet. Wir beschlossen deshalb, die Kästen zu reinigen. So stiegen wir im Januar des vergangenen Jahres an zwei Nachmittagen die 194 Treppenstufen hinauf und füllten insgesamt deutlich über ein Dutzend 60-Liter-Kehrriechsäcke mit Zweigen, Dreck und Kot. Der Aufwand hat sich gelohnt: Im März und April baute die Kolonie in 19 der Kästen wieder neue Nester. Es kann davon ausgegangen werden, dass ebenso viele Paare gebrütet haben. Im Mai und Juni konnten die fütternden Altvögel beobachtet und die Bettelrufe der Jungvögel vernommen werden. Mit drei Kameras soll im 2026 das verborgene Leben der Dohlen in den Kästen beobachtbar gemacht werden.

Hinter den Lamellen der Spitzbögen unterhalb des Glockenturms sollen zudem neue Nisthilfen für Segler und Fledermäuse montiert werden.

In einem nächsten Schritt soll geprüft werden, ob sich der Weissstorch mit einer Plattform wieder ansiedeln lässt.



NEOPHYTENBEKÄMPFUNG

VON VRENI HAUSER



in voller Blüte, das Einjährige Berufkraut

Die Neophytenbekämpfung, vorab das Einjährige Berufkraut, hat uns auch in diesem Jahr beschäftigt. Der Gedanke, unsere beiden Gemeinden möglichst neophytenarm zu halten, hat uns begleitet und auch auf Trab gehalten. Und das Resultat lässt sich sehen. Da wo regelmässig gejätet wird, das heisst alle 3-4 Wochen über mehrere Jahre, finden wir nur noch wenige Exemplare, umso wichtiger, diese einzelnen Pflanzen auszugraben. An gewissen Orten ist das Einjährige Berufkraut durch das regelmässige Jäten sogar verschwunden.

Das spornt an.

Dank zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern haben wir Wiesen, Wegränder, unsere Naturschutzgebiete und das Thurufer von diesen fremden invasiv wachsenden Neophyten befreit. Auch in diesem Jahr wurden über 300 Stunden aufgewendet, um die Biodiversität in unsern beiden Gemeinden zu erhalten. Vielen, vielen Dank all den fleissigen Freiwilligen, die ein Gebiet zum Jäten übernommen haben, die mit uns an festgelegten Morgen zwei Stunden jäten oder die uns an Neophytenjättagen unterstützen.

Sind auch Sie bereit, ein Gebiet zu übernehmen oder mit uns zusammen zu jäten? Nehmen Sie doch mit uns Kontakt auf. Sie werden sorgfältig eingeführt.

neophyten@andelfinger-naturschutzverein.ch

Auch suchen wir immer wieder den Kontakt zu beiden Gemeinden und denken über eine Arbeitsgruppe oder einen runden Tisch nach, wie es ihn in anderen Gemeinden bereits gibt.



Jäten am Müllersbuck mit
Trialfahrern



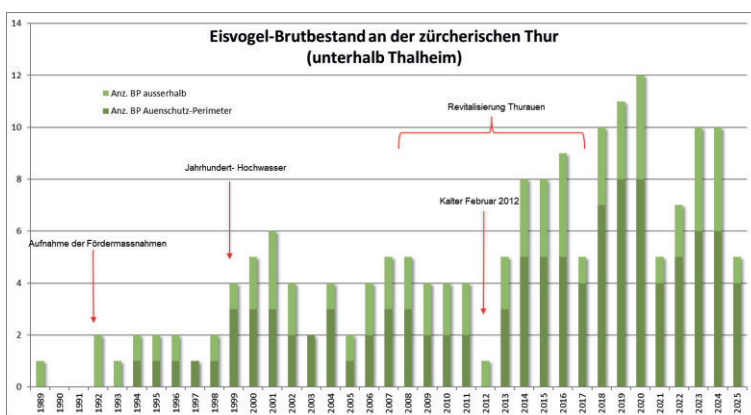
in voller Aktion

GESAMTREVISION NUTZUNGSPLANUNG IN ANDELFINGEN

VON MATTHIAS GRIESSER

Mit der Revision der Bau- und Zonenordnung sollen verschiedene neue Bestimmungen zur Siedlungsökologie eingeführt werden, die sich positiv auf die Biodiversität und das Lokalklima auswirken dürften. Diese Stossrichtung begrüsst der Andelfinger Naturschutzverein sehr. Die Bestimmungen tragen der Biodiversitäts- und Klimakrise angemessen Rechnung. Der Naturschutzverein unterstützt insbesondere die Pflicht zur Flachdachbegrünung, die Einführung von ökologischen Ausgleichsflächen, die Bepflanzung von Vorgärten mit einheimischen Baum- und Straucharten sowie die Zusatzanforderungen an Baumpflanzungen. Mit letzterer sind wir überzeugt, nicht nur den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken, sondern auch einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Förderung der Vogelwelt zu leisten. Auch die Vermeidung unnötiger Lichtemissionen ist für nachtaktive Tierarten, wie beispielsweise Fledermäuse, von zentraler Bedeutung.

In unserer Einwendung stellen wir zwei Anträge: In den locker besiedelten Zonen soll die minimale Grünflächenziffer mindestens 50 % betragen und Neupflanzungen sollen im gesamten Siedlungsgebiet mit einheimischen Baum- und Straucharten erfolgen.



© Moni Kunz

IMPRESSUM

Jahresbericht vom Andelfinger Naturschutzverein ANV,
8450 Andelfingen

Email: info@andelfinger-naturschutzverein.ch

Internet: www.andelfinger-naturschutzverein.ch

Präsident: Matthias Griesser, Mobile: 079 601 29 14

praesidium@andelfinger-naturschutzverein.ch,

Redaktion: info@andelfinger-naturschutzverein.ch

Gestaltung: Peter Petrinc

Beiträge: Matthias Griesser, Vreni Hauser, Bea Peter,
Jürg Steiner, Rebekka Wegmann

Jugendgruppe Waldkauz

Bilder: Mitglieder des Andelfinger Naturschutzverein

Jugendgruppe Waldkauz, Fotografin Moni Kunz

Erscheinungsweise: 1x jährlich

Auflage: 200

Druck: RTP Frey AG, Kleinandelfingen

JUGENDGRUPPE WALDKAUZ



Das Jahr 2025 war vollgepackt mit unvergesslichen Naturerlebnissen! Im Frühling pirschten die Waldkäuse entlang der Thur und suchten nach Biberspuren, Vögeln und Frühlingsblumen. Auf einer lustigen Schnitzeljagd hetzten wir uns gegenseitig kreuz und quer oberhalb des Schiterbergs durch den Wald. Etwas ruhiger war der Landart-Event, an welchem die Waldkäuse faszinierende Naturkunstwerke erschufen. Am

Biodiversitätstag im Juni durften wir uns in die Schmetterlingsexkursion vom ANV einklinken. Da es unglaublich heiss war, freuten wir uns ganz besonders auf den zweiten Exkursionsteil: Am Mülibach kescherten wir nach Kleintieren und genossen eine fröhliche Wasserschlacht mit Wasserkübeln und von Hand gepumpten Feuerwehrschräuchen. Als Jahreshöhepunkt reisten wir für ein Wochenende in den Nationalpark (siehe unten). Um nach den Sommerferien dem herbstlichen Nebel noch etwas zu entfliehen, war eine sonnige Herbstwanderung im Toggenburg geplant. Doch die Kistenseilbahn buxierte uns direkt in die tiefhängenden Wolken; umso spektakulärer war der Besuch einer Karsthöhle sowie das Rumklettern in den überraschend tiefen und von Nebel umhüllten Karstspalten. Der Jugendplauschtag im September fand in La Sauge statt und im Oktober besuchten wir den Bibersee in Marthalen (siehe unten). Während den Herbstferien organisierten wir für den Ferienplausch eine Fossilienexkursion auf den Randen. Schliesslich ging unser Waldkauzjahr mit drei Arbeitseinsätzen zu Ende: Die Riedpflege im Gugelment, die Heckenpflanzaktion und das Nistkästenputzen mit anschliessendem Chläuslen (siehe unten). Herzlichen Dank allen Waldkäusen, die hierbei tatkräftig angepackt haben!

SAMSTAG, 21. JUNI BIS 22. JUNI 2025, NATIONALPARK

VON BASTIAN GRIESSER

Angekommen in Zernez, tauchten wir im Nationalparkhaus gleich zu Beginn in die faszinierende Bergwelt ein und erfuhren Spannendes über Flora und Fauna des einzigen Schweizer Nationalparks. Nach einem Picknick an der Spöl führte uns die Wanderung durch den wilden Lärchen-, Föhren- und Arvenwald hinein ins abgeschiedene Cluozzatal. Trotz aufziehender Gewitterwolken erreichten wir die gemütliche Chamanna Cluozza fast trocken. Nach dem Znacht ging es nach ein paar Runden Werwölfeln auch schon ins Bett. Die Nacht war kurz, denn schon früh am Morgen gab es gute Chancen auf weitere Tierbeobachtungen. Nach dem Zmorgen nahmen wir den anspruchsvollen Aufstieg mit über 650 Höhenmetern zur Fuorcla Murter in Angriff. Mit wachen Augen und offenen Ohren entdeckten wir unterwegs unzählige Pflanzen- und Tierarten. Für jede neue Beobachtung erhielten wir ein farbiges Bild, das wir in ein kleines Büchlein einkleben konnten – eine schöne Erinnerung und zugleich eine spielerische Motivation, noch genauer hinzuschauen. Mehrere Steinadler zogen hoch über uns ihre Kreise, während Tannenhäher, Steinschmätzer, Bergpieper und Fichtenkreuzschnäbel allgegenwärtig waren. Auch Gämsen und Hirsche liessen sich mit Feldstecher und Fernrohr bestens beobachten – einzig die Steinböcke schienen sich zunächst zu verstecken.



Auf der Fuorcla Murter stärkten wir uns beim Picknick, als ein Schwarm Schneesperlinge über uns hinweg zog. Und dann, ganz unerwartet, der Höhepunkt: Eine Gruppe von rund 15 Steinböcken stürmte in nur etwa 20 Metern Entfernung an uns vorbei – ein unvergesslicher Moment.

Auch der Abstieg blieb spannend. Da waren zum Beispiel die herzigen Murmeltiere, die uns fast über die Füsse purzelten und sich zutraulich und geduldig fotografieren liessen. Wie gerne hätten wir in dieser schönen Bergnatur noch etwas mehr Zeit verbracht, doch schliesslich erreichten wir die Station Vallun Chafuol. Reich an eindrücklichen Naturerlebnissen und bleibenden Erinnerungen kehrten wir zufrieden und müde ins Unterland zurück.

SAMSTAG, 4. OKTOBER, NATURSAFARI ZUM BIBERSEE

VON ANDREAS GABERTHÜEL

Als sich am Morgen des 4. Oktobers eine grosse Schar Waldkäuze am Bahnhof Marthalen besammelte, liess der Himmel noch nicht erahnen, dass es am Nachmittag nass und stürmisch werden würde. Nach einem kurzen Fussmarsch zu den Eseln wurden die drei Langohren für den Spaziergang bereit gemacht und geputzt. Dann ging es los Richtung Dorf und weiter zum Bibersee im Elliker Holz. Alle Kinder durften auf den Vierbeinern reiten. Gegen Mittag kamen wir nach einem kurzen Abstecher in die Nähe der Biberburg bei der Gehrhütte an, wo wir uns mit Köstlichkeiten vom Feuer stärkten. Neben hauchdünnem Cervelat vom selbstgebastelten Grillspieß und Schlangenbrot durften natürlich auch Schoggibananen nicht fehlen. Satt und zufrieden machten wir uns auf den Rückweg. Der stürmische Wind ermöglichte einige Experimente mit diversen Flugobjekten und trieb uns gleichzeitig etwas zur Eile, sodass wir es noch vor dem grossen Regen in die warme Stube schafften.



SAMSTAG, 13.12.2025, NISTKÄSTEN PUTZEN UND CHLÄUSLEN

VON TIM PRESSER

Bei unserem Abschlussanlass haben wir wie jedes Jahr die Nistkästen im Grillenpark und Fuchsenhölzli geleert und ihren Zustand kontrolliert. Anschliessend gingen wir zur Pflanzschulhütte, wo wir den Nachmittag gemütlich beendeten. Bei Kerzenschein sassen wir zusammen und assen Nüssli und Schöggeli. Anschliessend spielten wir noch ein paar Spiele und liessen den Nachmittag ausklingen.



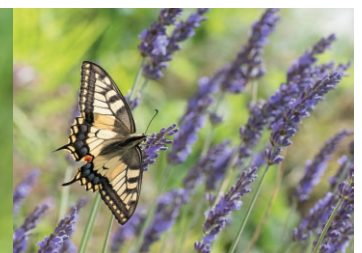
Apollo



Schachbrettfalter



grosser Perlmutterfalter



Schwalbenschwanz

AUSBLICK 2026

Auch im kommenden Jahr stehen wieder spannende Exkursionen auf dem Programm: eine Winterüberraschungsexkursion, Mauersegler- und Fledermauskästen bauen für den Kirchturm Andelfingen, Basteln für den Frühlingsmärt, Fledermausexkursion, Kochen über dem Feuer und eine Glühwürmchenexkursion. Kommst du mit?

Bist du gerne in der Natur unterwegs? Dann schau doch mal bei uns Waldkäuzen vorbei. Alle Kinder und Jugendlichen ab 8 Jahren sind herzlich willkommen. Es können auch nur einzelne Anlässe besucht werden. Melde dich bei uns: waldkauz@andelfinger-naturschutzverein.ch

Für das Waldkauz-Team:

Andreas Gaberthüel, Bastian Griesser, Nicole Manser, Flurina Messmer, Tim Presser, Olaf Probst, Sabine Schaufelberger

... unsere Projekte und Gebiete

